

Bellevue

In der Video-Droschke durch Zürich

Kino auf vier Rädern: Im Kleinbus der **Videosafari** kann man durch Zürich gondeln und gleichzeitig Filme schauen, Vertrautes neu sehen oder gleich das Quartier erforschen.

Von Caspar Schärer

Das Fahrzeug fällt auf. Passanten bleiben stehen und gucken neugierig. Vielleicht liegt es daran, dass es in der Stadt nicht viele amerikanische Kleinbusse gibt, vielleicht liegt es an den abgedunkelten Scheiben, hinter denen naturgemäss immer etwas versteckt wird. Für die getönten Scheiben gibt es jedoch eine profane Erklärung: Der Bus ist ein Kino - ein kleines zwar, aber auch solche Kinos brauchen ein bisschen Dunkelheit, damit man den Film auf der Leinwand sieht. Seit gestern verkehrt der Bus auf Zürichs Strassen, während sich im Fond fünf Passagiere (oder Kinobesucher) Kurzfilme anschauen, die exakt an den «erfahrenen» Schauplätzen spielen.

Videosafari nennt sich dieses Projekt, das eine ungewöhnliche Mischung bietet zwischen Stadtspaziergang und Videokunst. Seit fünf Jahren geistert die Idee im Kopf von Roman Weber, 33, herum, jetzt endlich konnte er sie realisieren. Zusammen mit Melody Gygax, 33, und Melanie Auerbach, 25, machte er sich an die konkrete Umsetzung des nicht nur technisch anspruchsvollen Konzepts. «Ich wollte herausfinden, wie ein Film wirkt, wenn man ihn direkt am Ort des Geschehens schauen kann», erklärt Weber seine Idee. Daraus entstehe ein Wechselspiel zwischen der eigenen, individuellen Sicht und dem fremden Blick der Filmemacher. Erfahrungen mit Film und Fotografie brachten alle drei Mitglieder des Organisationsteams ein. Roman Weber ist Kameramann, Cutter und Techniker, Melody Gygax ist Fotografin und Bildredaktorin, und Melanie Auerbach ist freie Produktionsleiterin und Kulturmanagerin. Über dreissig Film- und Kunstschaaffende haben Beiträge zur **Videosafari** geliefert - vom kurzen Dokumentarfilm über kleine Komödien bis hin zu experimentellen Filmen. Gemeinsam ist allen ein eigener Schauplatz im Kreis 4 oder 5.

Auf drei verschiedenen Routen pflügt sich der Kleinbus - das Safarimobil - durch die beiden Quartiere. Der «ChreisCheibCrawler» führt kreuz und quer durch die Langstrasse und ihre berüchtigten Nebenstrassen, der «CityJet» macht den Bogen bis zum Escher-Wyss-Platz, während der «IndustrieExpress» darüber hinaus die transformierten und heute hippen Gebiete westlich davon erforscht.

Film und Umgebung stimmen überein

Läuft gerade kein Kurzfilm, wird auf die Leinwand eine Liveübertragung aus der Fahrerkabine projiziert. Schon allein dieser «Film» zeigt die Unterschiede auf zwischen der selber wahrgenommenen Welt und dem gelenkten Blick einer Kamera. Mittels der Satelliten-Navigationstechnik GPS (Global Positioning System) werden dann jeweils am richtigen Ort die einzelnen Kurzfilme aktiviert. Ein dezentes Warnsignal ertönt und ein Pfeil auf der Leinwand zeigt an, wo der nächste Beitrag spielen wird. Der Film und die Umgebung ausserhalb des Busses stimmen immer überein, egal ob die Fahrt wegen eines Staus ins Stocken geraten sollte. Die raffinierte Technik erlaubt sogar das Zusammenstellen einer individuellen Route, die so genannte «Wilde Safari». Apropos Stau: Selbst für diesen Fall ist vorgesorgt, doch mehr soll hier nicht verraten werden.

Die Fahrt im grosszügig ausgestatteten Business-Van mit seinen breiten Sitzen gleicht tatsächlich einer kleinen Entdeckungsreise, eben einer Safari durch die Savanne, die in diesem Fall Zürich ist. Löwen und Zebras gibt es zwar keine, dafür in den Kurzfilmen zum Beispiel Porträts von Langstrasse-Originalen. Dass hier auch gewohnt wird, zeigt die **Videosafari** auf eindrückliche Weise. Im Bus ist man einerseits Tourist, dem in der bequemen Droschke die nicht ganz alltäglichen Sehenswürdigkeiten der Stadt präsentiert werden, andererseits auch Forscher, der eine vielleicht vertraute Umgebung neu entdeckt.

Was nach der Zürcher Safari mit dem mit Technik vollgestopften Kleinbus geschehen soll, ist noch nicht ganz klar, obwohl Roman Weber bereits ein paar Vorstellungen hätte: «Man könnte ganze Spielfilme im Bus zeigen. Bei einem Krimi würde man dann direkt am Tatort dabei sein und später den Kommissar bei seinen Ermittlungen begleiten.»

Hightech im Safarimobil.

BILDER PETER LAUTH

Ihr Kleinbus ist ein mobiles Kino: Initiant Roman Weber mit Melody Gyax (l.) und Melanie Auerbach.